

KULTURELLES ERBE

Rückblick auf das erste Jahr des Referats „Kulturelles Erbe“:

Das mit 1. Juli 2003 innerhalb der Kulturabteilung gegründete Referat „Kulturelles Erbe“, das die Agenden des Altstadterhaltungsfonds und der Stadtarchäologie Wien zusammenfasst, hat sich innerhalb eines Jahres gut in die MA 7 eingliedert und nach außen positioniert: Dies ist in den zahlreichen, öffentlich wirksamen Aktivitäten zu erkennen, die insbesondere die Stadtarchäologie als neue Kraft in die Kulturabteilung eingebracht hat.

Die gemeinsamen Wurzeln, die eigentlichen materiellen Quellen der Geschichte und die jeweiligen Hauptaufgabengebiete der beiden Abteilungen führten immer wieder zu konstruktiver Zusammenarbeit oder zu belebender Ergänzung bei der Erfüllung der vorgegebenen Ziele: Der Altstadterhaltungsfonds fördert die historischen Stadtstrukturen mit ihren zeit-typischen Bauten, die als Zeugen des sozialen und wirtschaftlichen Lebens in der Stadt wichtig geworden sind. Die Stadtarchäologie Wien erforscht das Alltagsleben vergangener Siedlungsepochen, sie ergräbt und dokumentiert Siedlungsstrukturen seit den Anfängen Wiens und bringt so die im Boden der modernen Stadt verborgenen Zeugnisse der Vergangenheit wieder an Tageslicht bzw. in die Erinnerung zurück.

In verschiedensten übergeordneten Projekten trafen sich die beiden Arbeitsbereiche, wie z.B. im oral history-Bereich mit „Wie war Wien? BürgerInnen schreiben Geschichte“ in Zusammenarbeit mit dem Referat für Wissenschafts- und Forschungsförderung oder im EDV-Bereich zum Ausbau des „Kulturgüterkatasters“ gemeinsam mit der MA 19 bei „Wien Kultur Geodaten“.

Der Wiener Altstadterhaltungsfonds:

Der Wiener Altstadterhaltungsfonds fördert im Stadtbild wirksame Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten, d. h. jene Aufwände,

die über ordnungsgemäße Erhaltungsarbeiten hinausgehen. Die Definition der Stadtbildpflege als öffentliche Aufgabe ist die Grundlage für die Förderung von Restaurierungsarbeiten an Fassaden und öffentlich zugänglichen Innenräumen aus öffentlichen Mitteln: Das Ergebnis der geförderten Arbeiten kommt sowohl den ObjekteigentümerInnen als auch der Allgemeinheit – ob StadtbewohnerInnen oder – StadtbesucherInnen – zu Gute.

Im Jahr 2004 betrug das Budget des Wiener Altstadterhaltungsfonds 5 725 000 EUR aus dem Kulturförderungsbeitrag, davon entfielen 1 908 000 EUR auf Objekte im Eigentum der Stadt Wien und 3 817 000 EUR auf Objekte in privatem Eigentum und im Eigentum von Glaubensgemeinschaften. Für die Restaurierungsarbeiten von Stephansdom und Karlskirche wurden zusätzlich 44 000 EUR aus allgemeinen Budgetmitteln zur Verfügung gestellt.

Von den insgesamt 78 im Jahr 2004 im Beirat behandelten Projekten stehen 59 unter Denkmalschutz, für die über 4,8 Millionen EUR an Förderungsmitteln empfohlen wurden, von diesen wiederum entfielen über 2,5 Millionen EUR auf 19 Objekte im Eigentum von Glaubensgemeinschaften. Diese Zahlen sind ein deutliches Zeichen dafür, dass die Stadt Wien ihre Verantwortung für das kulturelle Erbe wahrnimmt.

Die fachliche Betreuung der denkmalgeschützten Objekte wurde vom Landeskonservatorat Wien des Bundesdenkmalamtes durchgeführt.

Auswahl aus den Projekten des Jahres 2004:

Sakralgebäude waren auch 2004 wieder ein Hauptbestandteil der Förderungen des Wiener Altstadterhaltungsfonds:

Für die Bauhütte am **Stephansdom** wurden rund 94 000 EUR zur Verfügung gestellt. Damit

Kulturelles Erbe

konnten Steinmetzarbeiten am Südturm, am albertinischen Chor und am Nordturm durchgeführt werden.

In der **Karlskirche** wurde die Restaurierung der Kuppelfresken (von Johann Michael Rottmayr 1725 – 30) fortgesetzt.

Fertig gestellt wurden unter anderem die Außenarbeiten an der 1838-39 nach Plänen von Franz Löbl erbauten **Altmannsdorfer Pfarrkirche** (12, Khleslplatz) und die Doppelturmfassade der **Mariahilfer Pfarrkirche** (6, Barnabiten-gasse, Fassade ab 1715). Mit der Restaurierung der **russisch-orthodoxen Kathedrale zum Hl. Nikolaus** (3, Jauresgasse 2), errichtet 1893 bis 1899 nach Plänen des St. Petersburger Architekten Grigorij Iwanowitsch Kolov, wurde begonnen.

Die Generalsanierung der 1905–07 erbauten **Otto Wagner- Kirche auf der Baumgartner Höhe** machte 2004 bedeutende Fortschritte: So konnten die Figuren der Heiligen Leopold und Severin von Richard Luksch und die vier Engelfiguren von Othmar Schimkowitz nach ihrer Restaurierung wieder an der Kirchenfassade angebracht werden. Gemeinsam mit der neu vergoldeten Kuppel geben sie bereits einen Eindruck von der ursprünglichen, spektakulären Wirkung der Kirche. Noch im Gang ist die Restaurierung der Marmorverkleidung und des Kircheninneren (Dauer der Arbeiten: 2001 - voraussichtlich Ende 2005).

Eine der umfangreichsten Restaurierungen betraf das Innere von **St. Anna** im 1. Bezirk (Annagasse 3) mit Fresken (ab 1751 von Daniel Gran), Altären aus verschiedenen Stein-sorten und Stuckmarmor sowie vergoldeten Holzskulpturen. Die Arbeiten im Inneren wurden 2004 abgeschlossen, Fassade und Dach werden folgen. Auch die Innenrestauration der **Pfarrkirche Donaufeld** (21, Kinzerplatz) konnte 2004 abgeschlossen werden: 1904 bis 1913 nach Plänen von Franz Ritter v. Neumann errichtet, besitzt die Pfarrkirche Donaufeld eine hervorragend erhaltene Ausstattung in secessionistisch-historisierenden Formen. Für die Restaurierung der ab Mitte des 18. Jahrhunderts entstandenen

Innenausstattung der **Pfarrkirche Kaiser-Ebersdorf** (11, Münnichplatz) und von **St. Gertrud in Währing** (18, Maynollogasse) mit ihrer aus verschiedenen Bauphasen vom 18. bis zum 20. Jahrhundert stammenden Ausstattung wurden 2004 vom Beirat Mittel zur Verfügung gestellt. Nach der Klimatisierung der Kapuzinergruft wurden 2004 auch die Restaurierungsarbeiten in der **Gruft unterhalb der Franziskanerkirche** (1, Franziskanerplatz) gefördert.

Ebenso konnte die Generalsanierung der so genannten „**Sisi-Kapelle**“ (19, Am Himmel) 2004 nach zweijährigen Arbeiten beendet werden: Die „Sisi-Kapelle“ war 1854 - 56 im Auftrag von Carl Freiherr von Sothen zur Erinnerung an die Vermählung Kaiser Franz Josephs mit Elisabeth nach Plänen des Architekten Johann A. Garben errichtet worden.

Wohnbauten aus verschiedenen Epochen und in den unterschiedlichsten Typen und Dimensionen, vom Stadtzentrum bis in die äußersten Stadtregionen machen den Hauptbestandteil der historischen Stadtteile aus und wurden auch 2004 mit Unterstützung des Wiener Altstadterhaltungsfonds restauriert:

In der Inneren Stadt wurde die Fassadenrestaurierung des Wohnhauses des Heiligen Stanislaus Kostka (**Steindlgasse 6**) 2004 gefördert: Das im Kern auf das 16. Jahrhundert zurückgehende Wohngebäude erhielt im Lauf des 18. Jahrhunderts seine heutige Gestaltung. Besonders der Giebel mit Engelsfiguren über dem Fenster der Stanislaus-Kostka-Kapelle und die mächtigen Kamingruppen prägen das umgebende Stadtbild.

Am nordwestlichen Rand Wiens wurde im Kahlenberger Dörfel (**Wigandgasse 39**) eine ehemalige Schule des Stiftes Klosterneuburg (Jahreszahl an der Fassade 1779) behutsam als Wohnhaus adaptiert. Es befindet sich in unmittelbarer Nähe der Kahlenberger Kirche und wurde vermutlich auf dem Rest der mittelalterlichen Burgmauer errichtet. Die

Restaurierung der schlichten Putzfassade mit geritzter Eckquaderung wurde aus Mitteln des Wiener Altstadterhaltungsfonds unterstützt.

Als große, drei Höfe umfassende Zinshausanlage wurde das „**Traun'sche Haus**“ in der Vorstadt Landstraße (3, Traungasse 1, Marokkanergasse 3, Salesianergasse 8) ab 1837 nach Plänen von Franz Ehmann für Graf Absberg-Traun errichtet. Charakteristisches Element ist die Überbauung der Traungasse mit einem Doppelbogen, der von einem massiven Pfeiler gestützt wird. Mit Förderung des Wiener Altstadterhaltungsfonds wurden die ausgedehnten Fassadenflächen restauriert.

Beispiel für die Rasterverbauung der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Ottakring ist das Wohnhaus **16, Koppstraße 92** (Ecke Thalheimergasse 31) mit Fassadendekor aus dem Formengut der Renaissance. Die im Wesentlichen 2004 abgeschlossenen Sanierungsarbeiten schöpften das im Gebäude vorhandene Potenzial aus, die Wohnungen wurden auf einen zeitgemäßen Standard gebracht. Integrativer Bestandteil des Projekts war die Restaurierung der Fassaden, deren Zustand ebenfalls die Wohnqualität beeinflusst. Vor dem Hintergrund der steigenden Wertschätzung von Bausubstanz aus der Gründerzeit kann dieses Projekt beispielgebend wirken.

In gewissem Maß als Gegenmodell zur Gründerzeitverbauung sind die Siedlungen und Gemeindebauten der Zwischenkriegszeit anzusehen, die zwei sehr unterschiedliche Zugänge zum sozialen Wohnen darstellen:

Ein Haus der **Heubergsiedlung** (17, Schrammeltgasse 29), die 1921 - 24 unter Adolf Loos als Direktor des Planungsamtes entstanden war, konnte dem ursprünglichen Erscheinungsbild wieder angenähert werden: Die nachträglich angebrachte Faserzement-Verkleidung der Fassaden wurde entfernt, neben anderen Rückführungsmaßnahmen wurden auch die typischen Kastenfenster mit Sprossenteilung wieder hergestellt.

Im letzten Jahr konnte der ab 1923 nach Plänen Josef Hoffmanns erbaute „**Klose - Hof**“ (19, Philippovichgasse 1-3) mit wesentlicher Unterstützung des Wiener Altstadterhaltungsfonds restauriert werden: Besonders auf die Erhaltung, bzw. Rekonstruktion der spezifischen, von Hoffmann für diesen Gemeindebau entworfenen Holzkastenfenster wurde großer Wert gelegt, ebenso auf die Wiederherstellung der Putzoberfläche.

Neben den Objekten des Kultus und den Wohnbauten waren die vom Wiener Altstadterhaltungsfonds 2004 geförderten Projekte sehr unterschiedlicher Natur:

Die 2002 begonnene Basis-Sanierung des **Schlusses Neugebäude** (11, Neugebäudestraße), das ab 1567 für Kaiser Maximilian II. errichtet worden war, wurde 2004 fortgesetzt: Neben der Durchführung von Rodungen und dem Abbruch rezenter Einbauten konnten Kellergewölbe gesichert und sowohl Dachstühle als auch Dachdeckung instand gesetzt werden.

Die Generalsanierung der im Auftrag des Wiener Stadtbauamtes 1893 - 1906 von den Architekten Rudolf Kriehammer, Friedrich Ohmann, Josef Hackhofer geplanten **Wienfluss-Verbauung** (1 und 3, Stadtpark) konnte 2004 abgeschlossen werden: Hier unterstützte der Wiener Altstadterhaltungsfonds unter anderem die umfangreichen Restaurierungsarbeiten an den Steinteilen (Dauer der Restaurierung 2001-04).

Die aufwändige Restaurierung der **Landwirtschaftlichen Produktenbörse** (2, Taborstraße 10, Spielstätte des „Odeon“) konnte nach mehr als zwei Jahren 2004 abgeschlossen werden: 1867 - 1870 nach Plänen Carl Königs erbaut und vom Bildhauer Theodor Friedl mit einer allegorischen Figurengruppe („Kybele mit Löwengespann“) bekrönt, war die Fassade aus weichem Leitha-Kalkstein im Lauf der Jahrzehnte stark abgewittert und musste durch umfangreiche Festigungsmaßnahmen in ihrer Substanz gesichert werden.

Kulturelles Erbe

Ausblick auf 2005:

Neben den Arbeiten für Kirchen, Repräsentations- und Wohnbauten werden 2005 folgende Projekte gefördert:

Restaurierung von Kunst im öffentlichen Raum:

In Zusammenarbeit mit dem Referat Bildende Kunst wird die Restaurierung zweier prominenter Kunstwerke im öffentlichen Raum durchgeführt:

Nach Vorarbeiten des Bundesdenkmalamtes wird die **Pestsäule am Graben**, von einer Reihe bedeutender Bildhauer nach Plänen Johann Bernhard Fischer von Erlachs 1687-93 gestaltet, restauriert.

Am Gefechtsturm aus der Zeit des 2. Weltkrieges (Haus des Meeres, 6, Fritz-Grünbaum-Platz 1) werden die abgewitterten Schriftzüge des 1991 entstandenen Kunstwerks **„SMASHED TO PIECES - IN THE STILL OF THE NIGHT“** von Lawrence Weiner wieder hergestellt.

Bestandsaufnahme und Restaurierung historischer Friedhöfe:

Nach Fertigstellung der für die Bestandsaufnahme der Grabdenkmale am **St. Marxer Friedhof** geschaffenen Datenbank werden fünf Proberestaurierungen durchgeführt, die richtunggebend für zukünftige Restaurierungen sein sollen. Für den **israelitischen Friedhof in der Rossau** (9, Seegasse 9-11) wurden Mittel für die Bestandsaufnahme der Grabdenkmäler zur Verfügung gestellt, die wie beim St. Marxer Friedhof als Grundlage für spätere Restaurierungsarbeiten dienen soll.

Die Stadtarchäologie Wien

Vermittlung der Ergebnisse der Stadtarchäologie Wien

Tagungen und Vorträge

Von 03.11. bis 05.11.2004 veranstaltete die Stadtarchäologie Wien bereits zum neunten Mal die Tagung „Workshop Archäologie und

Computer“ im Rathaus, an der auch die MitarbeiterInnen der Stadtarchäologie teilnahmen. Für 185 TeilnehmerInnen aus 22 Nationen wurden 59 Vorträge und vier Workshops in zwei bis drei Sektionen gehalten. Sieben Aussteller bildeten einen informativen Rahmen. Dieser internationale Kongress fand in Kooperation mit mehreren nationalen und internationalen Organisationen statt (siehe Tabelle „Kooperationen“).

Von den MitarbeiterInnen der Stadtarchäologie wurden zusätzlich zu dieser Veranstaltung 37 Mal Fachtagungen im Inland und zweimal im Ausland besucht und dabei acht Vorträge gehalten.

Zur Fortbildung wurde außerdem an acht Tagen an Veranstaltungen der Verwaltungsakademie teilgenommen.

Ausstellungen

Von 03.08. bis 03.10.2004 wurde im Wien Museum Karlsplatz die von der Stadtarchäologie konzipierte Ausstellung „Der Michaelerplatz – Von den canabae legionis zu einem biedermeierzeitlichen Malerwerkplatz“ gezeigt, die von 8.403 Personen besucht wurde.

Wie jedes Jahr wurde im Wiener Verein (3, Ungargasse) eine Ausstellung gestaltet, die diesmal von 13.02. bis 26.05.2004 „Gefäße eines Malers“ aus der Ausgrabung Michaelerplatz vorstellte.

Für die Volkshochschule Meidling (12, Längenfeldgasse) wurde ab 10.03.2004 die Dauerausstellung „Zeitschnitte“ erstellt, die auf Postern Fundorte und Funde aus dem Wiener Stadtgebiet präsentiert. Die Texte wurden außerdem auf Wunsch der Volkshochschule in einer Broschüre herausgegeben.

Von 04.11. bis 19.11.2004 wurde in der Alten Schieberkammer (15, Meiselstraße) in Kooperation mit der Universität Belgrad die Posterausstellung „Drei Städte / Drei Epochen (Belgrad – Petrovaradin – Justiniana Prima)“ gezeigt. Bei der Eröffnung waren 150 Personen anwesend, weitere 163 BesucherInnen kamen in den zwei Wochen Ausstellungsdauer.

Initiativen für alle interessierten BürgerInnen

Die Initiative Seniorarchäologie ermöglichte auch dieses Jahr wieder allen archäologie-begeisterten Erwachsenen ab 18 Jahren die ehrenamtliche Mitarbeit bei der Säuberung und Restaurierung von Fundmaterial – ganzjährig in der Werkstätte in der Volkshochschule Meidling (12, Längenfeldgasse) – und zwischen Mai und September auf der Ausgrabung in Unterlaa (10, Klederinger Straße). Die durchgängige wissenschaftliche Betreuung erfolgt durch MitarbeiterInnen der Stadtarchäologie. Zur Einschulung wurden von diesen heuer zwölf Vorträge, drei Übungen und eine Exkursion an der VHS Meidling gehalten. Der regelmäßigen Information dient auch das vier Mal jährlich erscheinende Nachrichtenblatt „Lorbeer“. Es sind dieses Jahr 19 Neueintritte zu verzeichnen gewesen, so dass der Mitgliederstand per Jänner 2005 nun 463 beträgt. Insgesamt wurden heuer 5.367 Arbeitsstunden von SeniorarchäologInnen geleistet, das entspricht 671 Menschtagen. Das durch die Initiative den BürgerInnen angebotene Bildungsservice bringt der Stadtarchäologie als Rückfluss eine sonst unfinanzierbare, wichtige Unterstützung. Um die Aktivitäten weiter ausbauen zu können, wird derzeit ein zweiter Standort für die Restaurierwerkstätte gesucht und deshalb wurde im Jahr 2004 ein Konzept für die MA 21B erstellt. In Zusammenarbeit mit den Wiener Schulen wird schon seit Jahren versucht, Bewusstsein für die Archäologie, ihre Arbeitsweise und ihre Ergebnisse zu schaffen. Der kostenfrei entlehbare „Römerkoffer“ wurde als mobile Schausammlung eingerichtet. Die enthaltenen Originalfunde und schriftlichen Begleitmaterialien machen dieses tragbare Museum zu einer nützlichen Unterstützung im Unterricht. Der „Römerkoffer“ wurde in diesem Jahr von sechs Schulen angefordert. Zusätzlich wurden von MitarbeiterInnen der Stadtarchäologie während des Jahres fünf Vorträge an Schulen und eine Veranstaltung in einem Kindergarten abgehalten. Weiters wurden drei Projekte auf der Grabung in Unterlaa und eine Führung in der Restaurierwerkstätte durchgeführt. Das Angebot umfasst außerdem Exkursionen im Raum Wien.

Publikationen

Im Jahr 2004 erschien bereits der Band 7 von „Fundort Wien“, dem Jahresbericht der Stadtarchäologie Wien, der mit seinen breit gefächerten Beiträgen eine Brückenfunktion zwischen WissenschaftlerInnen und interessierten Laien erfüllt. Er beinhaltet diesmal unter anderem 21 Artikel und Berichte von MitarbeiterInnen der Stadtarchäologie. Die „Wiener Archäologischen Studien (WAS)“ wenden sich vorwiegend an ein Fachpublikum und sind umfangreicheren Endpublikationen von Grabungen und internationalen Forschungsprojekten gewidmet. 2004 wurde als Band 6 „Ausgewählte Funde vom Rennweg 44 in Wien: Günther Dembski/Michaela Zavadil, Der Münzschatz vom Rennweg 44. Dénes Gabler, Zur frühen Terra Sigillata der Zivilsiedlung von Vindobona“ publiziert. Von dem im Jahr 2003 stattgefundenen internationalen Kongress „Enter the Past“ wurden die Beiträge der Vortragenden in dem Band „[Enter the Past] The E-way into the Four Dimensions of Cultural Heritage. Proceedings of the 31st Conference, Vienna, Austria, April 2003. BAR International Series 1227 (Oxford 2004)“ veröffentlicht. Des Weiteren sind zwei Artikel von MitarbeiterInnen der Stadtarchäologie in Fachzeitschriften erschienen.

Öffentlichkeitsarbeit

Die aktive Pressearbeit führte dazu, dass in diesem Jahr 70 Artikel über die Arbeit der Stadtarchäologie in Zeitungen und elf in Magistratsmedien erschienen sind, weiters wurden 14 Berichte in Radio und Fernsehen ausgestrahlt. Für eine seit 13.05.2004 erscheinende Artikelserie wurde mit der Wiener Zeitung eine Kooperation eingegangen, die auch im Jahr 2005 fortgeführt werden wird. Jeden Donnerstag erscheint abwechselnd zur Altstadterhaltung und zur Stadtarchäologie ein halbseitiger Artikel. Auf einer Pressekonferenz im Rathaus wurde vom Bürgermeister und dem Stadtrat für Kultur das neue Referat „Kulturelles Erbe“ mit dessen Abteilungen und Leiterinnen vorgestellt. Die interaktive CD-ROM „Vindobona“ wurde vom Stadtrat für Kultur gemeinsam mit

Kulturelles Erbe

der Leiterin der Stadtarchäologie bei einem Stadtspaziergang mit MedienvertreterInnen der Öffentlichkeit präsentiert. Die Stadtarchäologie stellte diese CD-ROM zusätzlich im Wien Museum Karlsplatz vor.

Die Homepage wird laufend aktualisiert, erweitert und verbessert. Das neu erstellte Logo der Stadtarchäologie wurde bereits auf dem Dienstbus und den neuen Baustellentafeln angebracht.

Ausgrabungen der Stadtarchäologie Wien

Bezirk	Adresse	Zeitstellung und Funde
1	Freyung 7	Römische Holzbauten
3	Klimschgasse 19-21 Grubenhäuser, Grabensystem	Römische Zivilsiedlung: Gräber,
10	Unterlaa, Klederingerstraße Streusiedlung (Wohnhaus)	Forschungsgrabung: römische
13	Hietzinger Spitz (Lainzerstraße 2 / Hietzinger Hauptstrasse 21)	Neuzeitlicher Brunnen

Zusätzlich fanden laufend umfassende Baustellenbeobachtungen statt.

Im Rahmen der U-Bahn-Archäologie wurde die U2-Nord/1 betreut und Vorarbeiten für U2-Nord/2 und U2-Süd geleistet.

Wissenschaftliche Aufarbeitungen und Projekte der Stadtarchäologie Wien

Bezirk	Adresse/Bereich	Projekt und Zeitstellung	Beschreibung
1	Albertina	Römischer Friedhof	Grafische Dokumentation der Funde
1	Herrengasse 23/Palais Porcia	Römische, mittelalterliche und neuzeitliche Siedlungsreste	Fundbearbeitung
1	Judenplatz	Römisches Legionslager	Auswertung und Manuskripterstellung
1	Michaelerplatz	Werkstättenbereich der römischen Lagervorstadt und biedermeierzeitlicher Malerwerkplatz	Bearbeitung der Funde, Aufarbeitung neuzeitlicher Quellen, Erstellung von 10 Artikeln, Präsentation in der Ausstellung im Wien Museum Karlsplatz
1	Wildpretmarkt	Römisches Legionslager	Auswertung
1	Daten von verschiedenen Fundstellen	Römisches Legionslager	Geländemodell und Rekonstruktion, Beratung für virtuelle Rekonstruktion auf CD-ROM
3	Rennweg 44	Römische Zivilsiedlung	Bearbeitung

10	Oberlaa	Hallstattzeitliche Siedlung	Auswertung für Monografie
10	Unterlaa,	Römische Streusiedlung Klederinger Straße	Digitale Aufnahme der Funde
11	Schloss Kaiserebersdorf	Mittelalterliche Befestigungsanlage und Bauforschung im Schloss	Erstellung der Monografie
	Daten von verschiedenen Fundstellen	Mittelalterliche Burgen in Wien	Inventarisierung inkl Schrift- und Bildquellen
	Fundmaterial von acht Ausgrabungen	Ur- und Frühgeschichte, Römerzeit, Mittelalter, Neuzeit	Säuberung und Restaurierung von Keramikfunden
	Material von verschiedenen Fundstellen	Analysen zu Römische Ziegelproduktion	Produktions- und Tonlagerstätten
	Wien Museum Karlsplatz, Depot	Ur- und Frühgeschichte, Römerzeit, Mittelalter, Neuzeit	Betreuung der Funde
	für den Bereich MA 7	Kulturgüterkataster der Stadt Wien	mit MA 7 und MA 19 Koordination und Konzept; Digitalisierung Franziszeischer Kataster und archäologischer Fundpunkte
	für den Bereich MA 7	„Wie war Wien? BürgerInnen schreiben Geschichte“	mit MA 7 Konzepterstellung; Vorbereitung für Auswertung und Archivierung sowie Abschlussveranstaltung
	für den Bereich MA 7	Vienna Archaeological GIS (VAGIS)	Aufbau des Geographischen Informationssystems

Kooperationen der Stadtarchäologie Wien mit anderen Einrichtungen

Kooperationspartner

Bundesdenkmalamt
Wien Museum Karlsplatz

Projekt

Erteilung der Grabungsgenehmigungen
Gemeinsame Organisation von Ausstellungen, Präsentation der CD-ROM „Vindobona“, Projekt „Burgen in Wien“ (Recherche von Funden im Depot und wissenschaftlicher Beirat), Übernahme des Fundmaterials in seine Depots

MD – Stadtbaudirektion
MA 15 – Gesundheitswesen und Soziales

Kulturelles Erbe

MA 18 – Stadtentwicklung und Stadtplanung MA 22 – Umweltschutz MA 28 – Straßenverwaltung und Straßenbau MA 29 – Brückenbau und Grundbau MA 30 – Wien-Kanal MA 37 – Baupolizei MA 41 – Stadtvermessung MA 45 – Wasserbau MA 69 – Liegenschaftsmanagement Stadt Wien – Wiener Wohnen	Verschiedene Ausgrabungen und Baustellenbeobachtungen
MA 14 – ADV	Bereitstellung der benötigten EDV-Ausrüstung, technische Umsetzung des Kulturgüterkatasters, Erprobung von ArcPad
MA 19 – Architektur und Stadtgestaltung	Koordination des Kulturgüterkatasters unter Beteiligung von MA 8, 14, 41 und 53
MA 41 – Stadtvermessung	Unterstützung durch Einmessung der Grabungen
MA 29 – Brückenbau und Grundbau	Bereitstellung von Bohrprofilen und Auswertung zur Rekonstruktion des antiken Geländes
MA 53 – Presse- und Informationsdienst	Homepage, Tagung „Workshop 9 – Archäologie und Computer“, Kulturgüterkataster, Öffentlichkeitsarbeit
MA 7 – Kultur, Wissenschafts- und Forschungsförderung sowie Referat "Kulturelles Erbe" – Altstadterhaltung MA 8 – Wiener Stadt- und Landesarchiv, MA 66 – Statistisches Amt der Stadt Wien, Wien Museum, BV 6 (Bezirksvorsteherung 6. Bez.)	Projekt „Wie war Wien? BürgerInnen schreiben Geschichte“ Projekt „Wie war Wien?“
Universität Wien, Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Dokumentation lebensgeschichtlicher Aufzeichnungen Wiener Linien, Abteilung Bau- und Anlagenmanagement (U-Bahn-Bau) Volkshochschule Meidling	Übernahme des Materials und wissenschaftlicher Beirat für Projekt „Wie war Wien?“ Bereitstellung von Bauplänen und Infrastruktur Werkstätte und Veranstaltungsort der Vorträge im Rahmen der Initiative Seniorarchäologie sowie einer Ausstellung
Wiener Schulen	Entlehnung des Römerkoffers (originale Fundstücke) zur Integration in den Unterricht
digital-graphics & 7reasons	Virtuelle Rekonstruktion des Legionslagers, Herstellung der CD-ROM "Vindobona"
DonauConsult Zottl & Erber	Rekonstruktion des antiken Geländes durch Auswertung von Bohrprofilen
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur	Weltkulturerbe Römischer Limes

Universität Wien, Institut für Botanik – Botanischer Garten	Digitalisierung von Plänen für die Jubiläums- Ausstellung
Technische Universität Wien, Institut für Geoinformation und Kartographie	Bereitstellung von Wissen zum Kulturgüterkataster (Unterstützung einer Diplomarbeit)
Universität Wien, Institut für Paläontologie	Osteologische Sammlung für Vergleichszwecke
Universität Wien, Institut für Mineralogie und Kristallographie	Materialkundliche Untersuchungen
Universität Wien, Institut für Ur- und Frühgeschichte	Restaurierung von Metallfunden, Benutzung der Lithothek
Technische Universität Wien, Institut für Ingenieursgeologie	Gesteinsbestimmung
Universität Salzburg, Institut für Geologie und Paläontologie	Bestimmung von Wandmalerei und Farbresten
Montanuniversität Leoben – Institut für Geophysik, Technische Universität Berlin - Institut für Chemie, Doerner Institut – Bayerische Staatsgemäldesammlung (München), VŠCHT PRAHA – Ústav skla a keramiky	Chemische Analysen und Bestimmung von Glasproben
Universität für Angewandte Kunst, Institut für Konservierungswissenschaften und Restaurierungstechnologie, Abt. Archäometrie	Schwermineral- und Dünnschliffanalysen von Gefäßkeramik und Ziegeln
Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Kulturgeschichte der Antike	Archäometrische und archäologische Untersuchungen römischer Ziegel
Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse	Publikation „Vindobona. Beiträge zu ausgewählten Keramikgattungen in ihrem topographischen Kontext“
Naturhistorisches Museum Wien, Abt. Archäologische Biologie und Anthropologie	Anthropologische Bestimmungen
Kunsthistorisches Museum Wien, Münzkabinett	Münzbestimmungen, Benutzung der Bibliothek, wissenschaftliche Zusammenarbeit
Kunsthistorisches Museum Wien, Antikensammlung	Analyse der Bronzestuetten vom Judenplatz
Ausgrabung Magdalensberg (Kärnten)	Austausch von Keramikproben
Österreichisches Archäologisches Institut	Restaurierung von Funden
Arbeitsgemeinschaft Donauländer	Kulturkarte Donau
ZOOM Kindermuseum	Beratung bei Planung einer Ausstellung über Archäologie („Knochengräber – Zeitenjäger“)
Bezirksmuseum Favoriten	Ausstellung von Funden der Ausgrabung Unterlaa
Bezirksmuseum Landstraße	Austausch von Unterlagen zur Bezirksgeschichte
Wiener Verein	Veranstaltungsort einer Ausstellung
Universität Belgrad, BV 15 (Bezirksvor- steherung 15. Bez.), MA 31 – Wasserwerke,	Ausstellung „Drei Städte / Drei Epochen“